



Verein 9 Arabesken

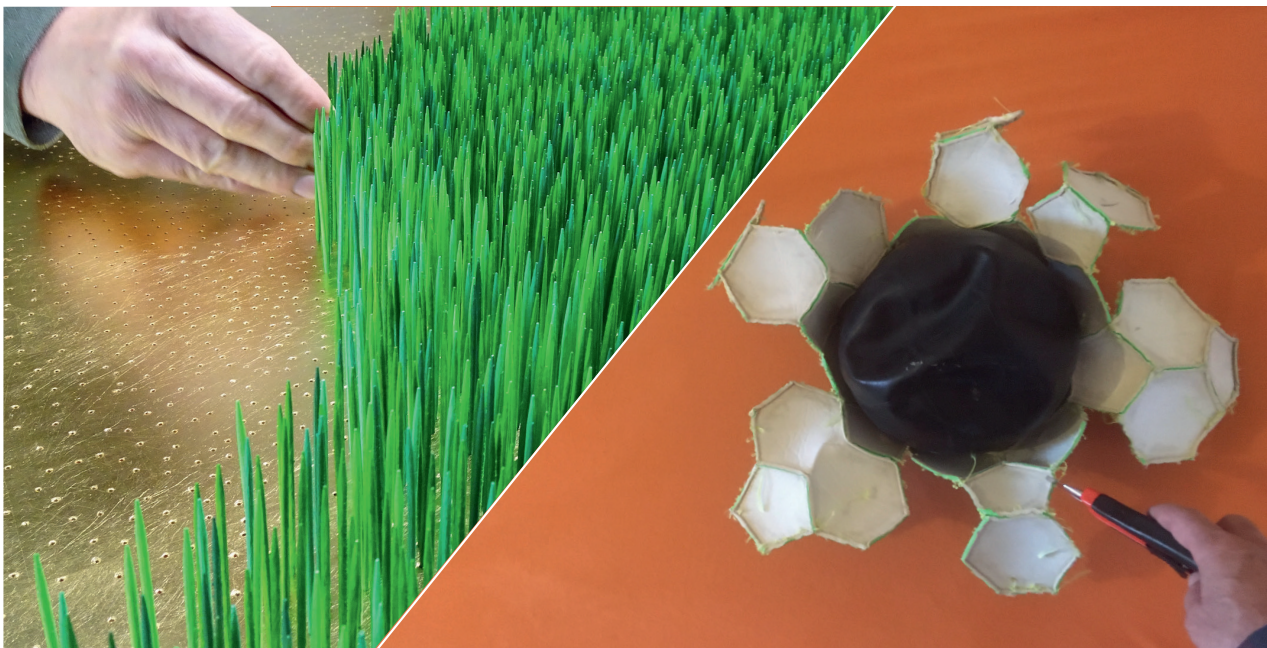
p.A. Claudia-Maria Luenig basement
Grundsteingasse 8/34-35, 2. Hof
A - 1160 Wien
Tel: +43/ 699 192 30 722
web: info@basement-wien.at
<http://www.basement-wien.at>

PRESSEINFORMATION | AUSSTELLUNG 2021-2

Der Lauf der Dinge - an sich Still Live

Uwe Bressnik (AT) / Helmut Mühlbacher (D)

Soft Opening: **4. Juni 2021**, von 14 bis 20 Uhr



im **basement** Grundsteingasse 8, Top 34-35, 2. Hof, 1160 Wien

Der Lauf der Dinge - an sich Still Live

Uwe Bressnik (AT) / Helmut Mühlbacher (D)

Soft Opening: **Freitag, 4. Juni 2021, 16 bis 20 Uhr**
Ausstellung: 5. bis 20. Juni 2021

Verein 9 Arabesken
b a s e m e n t konzept:
claudia-maria luenig
kontakt: 0699/192 30 722
info@basement-wien.at
www.basement-wien.at

Öffnungszeiten
Do., Fr. 17 bis 20 Uhr
Sa., So. 15 bis 19 Uhr

Österreichische Post AG Info. Mail Entgelt bezahlt



Der Lauf der Dinge - an sich

Der Titel *Der Lauf der Dinge* evoziert als erstes den Term Kettenreaktion. Jedes Ende eines Ereignisses – der Beginn eines Neuen. Dazu gehören Schwebe und auch Stillstand genauso wie Bewegung, Freiheit und auch eine gewisse Ungewissheit.

Unser Geist bzw. Empfindung arbeitet in Kategorien wie Zeit und Raum oder Ursache und Wirkung. Es entsteht so ein Bild der Wirklichkeit. Doch beruht die Beherrschung der Dinge auf Glauben und Illusion, wenn so bedeutet dass die Dinge befreit sind, ihrer ursprünglichen Form entnommen sind? Entwickeln diese Dinge dann eine Eigengesetzlichkeit, übernehmen die Eigenkontrolle.

Für Kant jedoch sind „alle Gegenstände einer uns möglichen Erfahrung nichts als Erscheinungen, d. i. bloße Vorstellungen“. Dinge, die ein erkennendes Subjekt gemeinhin für seiner Erkenntnis zugängliche, aber ontologisch von ihm unabhängige außergeistige Entitäten hält – also beispielsweise Häuser – sind in Wirklichkeit Dinge, die bloß in seinem Geiste existieren. Die ausgesuchten Künstler*nnen analysieren alle auf unterschiedlichste Weise Anfang und Ende, Kettenreaktionen, um so ein Bild der neuen Wirklichkeit zu schaffen, wobei die *Dinge nach Vilem Flusser*, die er betrachtete, „sich zunehmend unabhängig von den Absichten ihrer Konstrukteure machten.“

Nicht nur der Computer war für ihn ein eigenwilliges Geschöpf: „Wer hätte bei der Erfindung des Dampfkessels vorausgesehen, daß er als Lokomotive den Westen Nordamerikas eröffnen und damit den pazifischen Ozean für die okzidentale Zivilisation zugänglich machen würde“- Und wer denkt, wenn er den Rasierapparat zur Hand nimmt, gleich an einen Rasenmäher? - Die Werkzeuge des Friseurs sind Miniaturen der Werkzeuge des Gärtners, und seine Gesten können daher mit denen des Gärtners verglichen werden-, erläuterte Flusser mit spielerischem Ernst.

Vilem Flusser, *Vom Stand der Dinge*, Steidl, 1993, S.115

Die Künstler **Uwe Bressnik** und **Helmut Mühlbacher** bestreiten die zweite Ausstellung zum Jahresthema „Der Lauf der Dinge - an sich“ im basement. Schon die Einladungskarte reflektiert auf den ersten Blick die Unterschiede, jedoch beim zweiten Hinschauen eine ähnliche Zugangsweise der beiden. Mit teils ironisch oder gar witzigem Spiel mit Material und Kontext gelingt beiden die Komposition einer neuen Wirklichkeit.

Still Live

mit Uwe Bressnik (AT) und Helmut Mühlbacher (D)

Passionsfrüchte“ aus ausrangierten Fußbällen, tausende bemalte Zahnstocher auf goldenem Untergrund, zu einem Stück „Wiese“ arrangiert, eine chinesische Winke-Katze die mit einem kleinen Erdball Ping-Pong spielt, eine große bunte Farbskala aus lackierten Holzleisten, Pflanzenteile die in Fotos eingearbeitet sind oder gezeichnete Blumen aus einem Papierhandtuchspender.

Dies sind nur einige Artefakte, die in der Ausstellung „still live“ zu sehen sein werden. Auf den ersten Blick eine homogene Sammlung durchaus ästhetisch wirkender Objekte und Bilder, die fein aufeinander abgestimmt, durch den Ausstellungs-Raum führen.

Eine eindeutige Zuordnung der Arbeiten zu einem der beiden Künstler dürfte auf Anhieb gar nicht so leicht fallen, -ein wesentlicher Teil des Ausstellungskonzeptes der beiden Künstler, deren Biographien doch eigentlich größere Unterschiede erwarten ließen:

Uwe Bressnik, Studium der freien Malerei und Grafik in Wien, trifft auf **Helmut Mühlbacher**, der sowohl ein Studium der Landschaftsarchitektur als auch der Bildenden Kunst, mit Schwerpunkt Konzept und Installation, in München absolviert hat.



Uwe Bressnik

Passionsfruchtfeld, 2012/2021

ca. 300 x 500 cm, Fußbälle geöffnet, Kunstrasen 2020

© Uwe Bressnik



„Guru“, 2013
 26 x 38 cm S/W-Foto koloriert,
 gepresste Trockenblumen; Künstlerrahmung
 © Uwe Bressnik



„Whistle Blow“, 2014
 18,5 x 24 cm, 19,5 x 25,5 cm
 S/W-Foto koloriert, gepresste Trockenblumen; Künstlerrahmung
 ©Uwe Bressnik



„Laubbaum“ 2011
 31 x 23 cm
 Laubblatt, Farb-Druck auf Zeitungspapier,
 kaschiert; gerahmt
 © Uwe Bressnik

Unterschiedliche Maßstäbe und Materialverwendung verschmelzen im basement zur Gemeinsamkeit. Ein stringenter konzeptioneller Ansatz, spielerische Leichtigkeit und Herangehensweise, bei gleichzeitiger inhaltlicher Ernsthaftigkeit, bilden die große Schnitt-Menge der beiden Künstler. Die meist profanen und seriellen Materialien ihrer Werke stammen aus dem Alltagsleben und gewinnen im bildnerisch konstruierten, künstlerischen Kontext stets neue Bedeutungsebenen hinzu, die neben einem theoretischen Erkenntnisgewinn immer auch eine ästhetisch-sinnliche Dimension mit sich bringen.

Diese gezielte Materialwahl im Kontext zum Inhalt, sowie Präzision in der Ausführung und Umsetzung erlauben den beiden Künstlern, sich gedankliche Räume über eine bloß ästhetische Wahrnehmung hinaus zu erobern; -ihre Werke erreichen die Betrachter*innen deshalb intellektuell, wissen aber auch emotional genauso zu berühren.

In der Anwendung ihrer Materialien, aber auch inhaltlich erscheinen sie durchwegs verdichtet, vor allem der zweite und dritte Blick wird zum zentralen Inhalt, eröffnet neue Perspektiven und Erkenntnisse, -die Arbeiten entfalten somit fast immer einen Kipp-Moment, -eine weitere große Gemeinsamkeit von Uwe Bressnik und Helmut Mühlbacher.

Was ist Müll und was ist Kunst? Was ist viel wert, und was wenig? Was bedeutet Wachstum in der Wirtschaft, und was bedeutet Wachstum in der Natur? Was ist echt und was ist unecht? Was ist natürlich und was ist künstlich?

Diese Kategorien unserer Ordnungssysteme geraten in der Ausstellung „still live“ gezielt durcheinander.

Text: Bressnik/Mühlbacher)

Helmut Mühlbacher



Ping-Pong, 2010/2020
Fotografie
© Helmut Mühlbacher



„Naturliebe“, 2021
Fotografie
© Helmut Mühlbacher



„take away“, 2008
(Papierhandtuchspender mit handgezeichneten
Blumen zum mitnehmen)
© Helmut Mühlbacher

(Distanzierte Verhaltensweise wird erbeten und Mundnasenschutz wird auf Nachfrage zur Verfügung gestellt. Innen können sich 3 Besucher mit MNS aufhalten. Der Hof erlaubt uns einen „gemässigten Eintritt“.)

****Die nächsten stattfindenden Ausstellungen im basement werden auf der website, www.basement-wien.at angekündigt. (Je nach COVID 19 Stand)*

*Die Eröffnungen finden nach vorgegebenen Corona Vorschriften statt und werden aktuell angekündigt.***

Wir bitten Sie, diese Ausstellung des autonomen Ausstellungsraumes basement in ihrem Medium voranzukündigen und in weiterer Folge darüber zu berichten.

Für nähere Fragen stehen wir Ihnen gerne unter der Nummer +43/ 699 192 30 7 22 zur Verfügung.

Das Projekt wird unterstützt von Bundesministerium für Kunst, Kultur, Sport und öffentlicher Dienst, MA7 Kulturabteilung der Stadt Wien und der Bezirksvertretung – Ottakring, durch den Bezirksvorsteher Franz Prokop.

 **Bundesministerium**
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

 **Ottakring**
Kultur

WIEN
KULTUR

Verein Neun Arabesken

p.A. Claudia-Maria Luenig | b a s e m e n t
Grundsteingasse 8/34-35, 2. Hof A-1160 Wien
Tel: +43/ 699 192 30 7 22
info@basement-wien.at
www.basement-wien.at